

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 109 (1983)  
**Heft:** 33

**Artikel:** Von Nannen zu Odenbach  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-609008>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



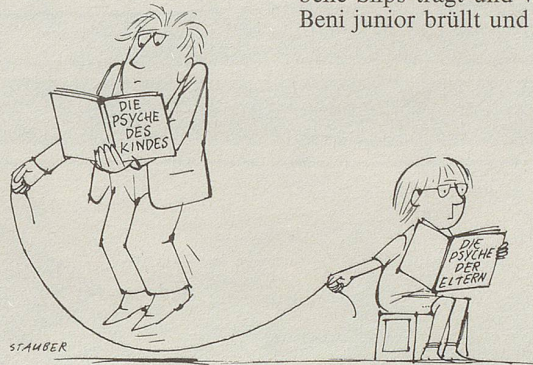
Der Beni hat ein Buschi gekriegt – «Blick» war dabei und jubelte das freudige Ereignis aus der Frontseite heraus, Beni posierte mit dem Frischgeborenen im Arm, er hat's auch schon gewickelt und sinniert nächstens, ob das Baby noch schnaufe; mehr soll das nach weiteren intimen Neuigkeiten über Benis Wöchnerglück fiebernde Volk in einer Farbreportage der «Schweizer Illustrierten» erfahren, zweifellos wird auch die «Glückspost» in einen Glückstaukel ausbrechen, und «Tele», ebenfalls ein Ringierheftli, muss ja wohl aus professionellen Gründen nachdoppeln, denn der Beni ist für Nichteingeordnete der Fernsehreporter Bernard Thurnheer.

«Blick» hat ihn zum «TV-Star» ernannt, die Leser sollen durch die Kumpanei mit einem leibhaf-

## Starfabrik

tigen Star beglückt werden; als der Duzfreund Beni seinem Leibblatt meldete, seine Bermuda-Shorts seien ihm aus dem Auto gestohlen worden, als wären's die von schreienden Teenagern be-

gehrten Hosen eines Rock- oder Popstars, erfuhr es brühwarm die verzückte Lesergemeinde, vermutlich wird sie demnächst auch noch darüber eingeweiht, ob der Beni senior lachs- oder fliederfarbene Slips trägt und wie oft der Beni junior brüllt und gөрpst.



So werden in der Boulevardpresse mit kommerziellem Kalkül «Stars» gemacht; wo die Leuchten so niedrig stehen, werfen eben auch Zwerg lange Schatten, bei kleinen Fernsehmenschen mag das ja noch harmlos und erheitend sein.

Ich frage mich indes, was sich jene Politiker dabei denken, wenn sie für den «Blick» gewissermaßen als Kumpel verfügbar sind: es steht zu befürchten, dass Bundesrat Ritschard bald einmal als «Ritschi» verwurstet werden könnte, schliesslich sind ja auch schon Schlumpfis Gallensteine auf diesem Wege vor das Leservolk geworfen worden. Denn dies wäre immerhin zu bedenken: die Grösse der vom «Blick» fabrizierten «Stars» besteht in ihrer ungeheuren Durchschnittlichkeit.

Telespalter

## Von Nannen zu Odenbach

Wer ist der nächste? Die Verantwortlichen vom jubelierenden Schweizer Presse-Verband luden noch zur rechten Zeit – bevor der Reinfall mit den Hitler-Memoiren ruchbar wurde – als Festredner den Herausgeber des «Sterns», Herrn Henri Nannen, aus. Dabei wäre dieses gebrannte Kind aus dem Medienurwald nachträglich wohl der prädestinierteste Sprecher vor Journalisten gewesen, dem man doch jedes Wort aufs Wort geglaubt hätte. Da wäre dann für einmal nichts mehr zu hinterfragen gewesen. Der Herr Peter Bichsel hat dann den Lückenbüsser gespielt.

In Davos sprach am 1. August statt Herrn Dr. Erwin P. Odenbachs, eines bekannten Kölner Arztes, die Grossrätin Hedy Gadmer-Grischott. Den Fremden wollten einige Patrioten nicht reden lassen. Das genügte der toleranteren Mehrheit im grössten Wintersportplatz der Schweiz, den Kölner wieder auszuladen. Dem Radio DRS ist es zu verdanken, dass dann die Ansprache des Ausländers zum 1. August in gekürzter Form über den Landessender ging. Unzensuriert. Es waren bemerkenswerte Gedanken, die der langjährige Gast des Landwassertales am Geburtstag der Eidgenossenschaft äusserte. Ihm wurde die Gelegenheit gegeben, wie Bundespräsident Aubert, zum Schweizervolk zu spre-

chen. Dr. Odenbach dürfte wohl der einzige Ausländer sein, dem dieses Privileg je eingeräumt wurde. Er hat dieses Geschenk den Davoser Jodlern und Hoteliers zu verdanken, die ihn lieber am Radio anhörten statt auf dem Davoser Rütli. *Lukratius*

«Sie wollen das Buch geschrieben haben (100 Möglichkeiten, Millionär zu werden), und betteln mich an?»  
«Das ist eine der hundert Möglichkeiten.»

**Silvaplana**  
CORVATSCH



**NEUES HOTEL ALBANA**

Rustikale Restaurants-Grill  
CH 082/4 92 92

1 Woche Garni ab Fr. 350.–

## Reminiszenz an den 1. August

Nie werd' ich euch vergessen, ihr buntbeflaggten Betonbunker, ihr feuerwerksumsprützten Kapitalanlagen.



Nie werd' ich euch vergessen, ihr tantiementträchtigen Trachtenbusen, ihr profitstrammen Turnershosen.



Nie werd' ich euch vergessen, ihr heiligen Schalterhallen, ihr Sanktuarien des alten Bankenschwurs.



Nie werd' ich euch vergessen, ihr bengalisch beleuchteten Konzernpyramiden, ihr wortgewaltigen Wirtschaftsredner.



Nie werd' ich euch vergessen, nie ...

*Lislott Pfaff*

## Pressehemmung

oder Die Angst, sie beim Namen zu nennen (Seite 27)

*Auflösungen*

1. Neue Zürcher Zeitung
2. Der Kleinviehzüchter
3. Blick
4. Der Sportkegler
5. Leben und Glauben
6. Petri Heil

Ein alter Herr auf die Frage, ob das Leben seine Kinderwünsche erfüllt hätte: «Einen. Als mir meine Mutter früher die Haare kämmt, wünschte ich, eine Glatze zu haben.»

